

Der Wert des Menschen misst sich an seiner Verwertbarkeit

Kommentar von Ulrike Blessing und Armin Kammrad, 18.08.2008

Wie sich am Wochenende 16/17. 08.2008 herausstellte, existieren schon lange Absprachen zwischen der Bundesagentur für Arbeit und dem Gesundheitsministerium bezüglich Pflegedienst von Demenzkranken durch ausschließlich Langzeitarbeitslose. Wie SPIEGEL-Online am 17.08.2008 meldete, dürfen nach dem neuen Pflegegesetz „Pflegeheime für Demenzkranke zusätzliches Personal einstellen. Pro 25 Demenzkranke darf ein Heim den Angaben zufolge künftig eine zusätzliche Kraft einstellen.“ Damit dies möglichst wenig kostet, sollen ausschließlich Langzeitarbeitslose hierzu zwangsverpflichtet werden. Rechtliche Basis dafür ist offensichtlich SGB II § 16 Abs. 3 (1-Euro-Jobs), obwohl die Bezahlung dieser Hilfspfleger in der Debatte gar nicht angesprochen wurde. Offiziell heißt es, dass 10.000 Stellen geschaffen werden sollen, die mit Langzeitarbeitslose abgedeckt werden sollen, was zum Ausdruck bringt, wie weit bereits die erforderlichen Pflegekräfte zum Leid der Betroffenen reduziert worden sind.

In der aufgrund dieser Meldung einsetzenden Debatte, kritisierte der Bundesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Wilhelm Schmidt, im Tagespiegel Berlin: *„Der Wert der Pflege wird so gering eingeschätzt, dass nun Hilfskräfte eingesetzt werden sollen, die nach einem Kurzlehrgang auf die Menschen losgelassen werden sollen. Wer sich das ausdenkt, hat von Pflege und Menschlichkeit keine Ahnung“*. Nach Angaben von SPIEGEL-Online (17.08.2008) *„bedauerte“* Gesundheitsministerin Ulla Schmidt diese Debatte, *„in die sich „Misstrauen und Arroganz gegenüber den Arbeitslosen eingeschlichen“ habe. Das hätten die Langzeitarbeitslosen nicht verdient. Viele von ihnen seien ausgesprochen sozial engagiert und hätten gute Vorkenntnisse im pflegerischen Bereich.“*

Ulla Schmidt, welche sich durch die Zerstörung der sozialen Systeme zum Nutzen der Privatwirtschaft, einen Namen gemacht hat, spricht mit ihrer „Verteidigung“ der Langzeitarbeitslosen den eigentlichen Kern der Angelegenheit an. Weshalb haben es diese Menschen überhaupt verdient, dass sie keine existenzsichernde Arbeit mehr bekommen? Nur dadurch, dass die renditeorientierte Wirtschaft sie für unbrauchbar erklärt, werden sie für Ulla Schmidt erst brauchbar. Damit erklärt sich auch, warum die Regierung nicht alles tut, damit Langzeitarbeitslose eine reguläre Stelle bekommen. Ulla Schmidt will möglichst billige Pflegekräfte. Ohne Langzeitarbeitslose müsste die herrschende Politik dort die erforderlichen Mittel herholen, wo einzig und allein Geld im Überfluss zu holen wäre: Bei den Renditen besonders der exportorientierten großen Konzerne. Im Interesse einer aggressiven wirtschaftlichen nach außen gerichteten Politik, entlastet man die Renditen möglichst von jeglichen Belastungen für soziale Aufgaben.

Zweifellos sind sehr viele Arbeitslose *„ausgesprochen sozial engagiert“*, wie Ulla Schmidt richtig feststellt. Daran hat nur das die Arbeitskraft verwertende Kapital kein Interesse. Soziales ist nur Ballast. Was sich nicht profitbringend ausbeuten lässt, ist nichts wert. Die „wertlosen“ Langzeitarbeitslosen sollen sich doch um die „wertlosen“ Demenz-Erkrankten kümmern. Woraus sich kein Profit mehr schlagen lässt, ist für das Kapital nur eine Belastung. Trotz deutschem Neuanfang nach 1945 hat sich in diesem Punkt das Kapital seine Grundhaltung offenbar nicht geändert. Der Plan zur Verwendung von Langzeitarbeitslosen zur Pflege von Demenz-Kranken zeigt deutlich, wer hier im Land die herrschende Politik bestimmt.